

Viertes Kapitel.

Die Schauspieler.

Während der Zeit, wo die kleine Madelon so plötzlich und spurlos verschwand, befand sich Marion, ihre Mutter noch immer bei Monsieur Lemaire, der sich ihrer mit christlicher Barmherzigkeit angenommen hatte. Die furchtbare Erschöpfung, welche der übermäßigen Anstrengung Marions nothwendig folgen mußte, hatte sie wieder auf das kaum verlassene Krankenlager geworfen, und es bedurfte der treuesten, unermüdeten Pflege der gutherzigen Louise, um ihr Leben zu retten, das nur noch an einem Faden hing. Vier Wochen hindurch lag Marion in Chalons ohne Bewußtsein ihrer traurigen Lage, und Louise wachte an ihrem Bette, gab ihr die verordneten Arzneien ein, reichte ihr jede nöthige Erquickung, und verließ sie nur, wenn sie auf die Bühne mußte, um dort — ach, wie mit so traurigem und bangem Herzen — vielleicht eine lustige Rolle zu spielen.

Endlich, nach mancher langen, in trüber Sorge durchwachten Nacht, schlug Marion eines Morgens mit vollem Bewußtsein die Augen auf und blickte verwundert umher. Sie befand sich in einem kleinen Zimmerchen, das nur ärmlich mit Möbeln ausgestattet war, und überall Dürftigkeit und Mangel verrieth. Das Bett, auf dem sie ruheten, ein kleiner wackeliger Tisch mit Arzneiflaschen und einem zinnernen Löffel; ein alter Armstuhl und ein Kleiderschrank ohne Thüre, das